



„Die heißen Reifen“ bei „Schulen musizieren“

© Claudia Fröhne

# Hochkultur an Sonderschulen

Mehr als 20 Jahre „Live Music Now“

**Michael Huhn**

1977, einem Jahr, in dem die Sex Pistols in London die Pop-Szene aufmischten und man im Trödeladen in der Kilburn High Road eine originale Gibson-Gitarre ES 330 noch für 250 Pfund Sterling kaufen konnte, entwickelte der „Jahrhundertgeiger“ Yehudi Menuhin aus einem humanistischen wie kosmopolitischen Selbstverständnis und der Überzeugung heraus, dass live gespielte „klassische“ Musik wieder mitten ins Leben der Menschen gelangen muss, die Idee der Organisation „Live Music Now“ (LMN). Gemäß seiner eigenen Prägung und Profession stand im Zentrum das Genre „classical music“, bald jedoch auch Jazz, World Music und Folk. Das bis heute Originelle und Wegweisende an dieser Initiative war,

zwei Zielimpulse miteinander zu verknüpfen. Erstens nämlich Live-Musik zu Menschen zu bringen, die nicht ohne Weiteres zu Konzertstätten gelangen können, in Pflegeeinrichtungen, Kliniken, Waisenhäusern, Justizvollzugsanstalten sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, wodurch letztlich auch Schulen von diesem Angebot profitieren konnten. Zum anderen wollte Menuhin ausdrücklich die besten jungen Musikabsolventen zu Beginn ihrer Karriere durch das Generieren von Auftrittsmöglichkeiten unterstützen. Die Idee war damals in Großbritannien nicht unumstritten und hatte das Zeug, Disruptionen im arrivierten Konzertbetrieb hervorzurufen, wie sich Gründungs-

präsident Sir Ian Stoutker erinnert: „Many in the musical establishment believed that support would only grow for performances in high profile venues, rather than fulfilling our principle aim to take live music into the places where people spend their lives“ (<https://www.livemusicnow.org.uk/history>). Inzwischen veranstaltet LMN in Großbritannien etwa 3500 Konzerte und Workshops pro Jahr. In Deutschland haben sich inzwischen 20 LMN-Vereine zwischen München und Hamburg konstituiert, auch in Österreich und der Schweiz wurden Dependancen gegründet. Die LMN Konzerte sind für die Rezipienten kostenfrei, die Gagen werden über Sponsoren und weitere institutionelle Förderer akquiriert.

50 Jahre nach Gründung der Organisation mag es anachronistisch erscheinen, dass Lernende einer Sonderschule zu jenen Rezipienten gehören sollen, die „aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in Konzerte gehen können“. Heute können Lernende an Sonderschulen – wie an allen anderen Schulen – selbstverständlich diverse Konzertformate besuchen, zu denen auch von den Educationabteilungen der Konzerthäuser regelmäßig eingeladen wird.

Mehr noch: Ensembles aus Sonderschulen treten selbst auf in den „Kulturtempeln“, wie z. B. „Die heißen Reifen“ aus Hamburg bei *Schulen musizieren* in der Elbphilharmonie (Titelfoto).

Gleichwohl ist zu konstatieren, dass nicht nur die Sonderschülerschaft wenig Zugang zu so genannter E-Musik hat, sondern Schüler:innen aller Schulformen in Summe relativ wenig Berührung mit dem ‚hochkulturellen‘ Genre haben.

## Eröffnen von Erfahrungsräumen

Wenn das Ziel des Musikunterrichts an allgemeinbildenden Schulen ist, sich nicht nur hinsichtlich der Schülerschaft inklusiv aufzustellen, sondern auch die Vielfalt und Diversität des Unterrichtsgegenstands Musik mit seinen verschiedenen Ausprägungen auf dem Globus und über die Jahrhunderte hinweg zu inkludieren, gilt es, für alle Schüler:innen elementare Erlebens- und Erfahrungsräume auch für die Rezeption von E-Musik im Unterricht zu eröffnen.

Hierbei wären Organisationen wie „Live Music Now“ und die Educationabteilungen der Orchester und kulturellen Einrichtungen willkommene Kooperationspartner jedweder Schule.

In Hamburg sind bereits erste Ansätze der Kooperation von LMN mit Grundschulen erfolgt.

Nach ihren Erfahrungen mit LMN an Sonderschulen befragt, berichten die ehrenamtlich tätigen Betreuer:innen und Organisator:innen der Konzerte von sehr viel unmittelbaren und ungefilterten Reaktionen (sei es Zustimmung, Begeisterung, aber auch Irritation oder Ablehnung) auf die Live-Musik im Vergleich zum „Normalpublikum“, aber auch im Unterschied zu Gefängnissen, Hospizen oder Kliniken. Die Künstler:innen berichten von sehr direkter und lebendiger Resonanz, von impulsiven Kindern, die sich von der Musik gerne „mitnehmen“ ließen. Es sei jedoch auch oftmals erst im Nachgespräch mit den Schulmitarbeitenden zu erfahren gewesen, dass manchen scheinbar unbeteiligten Schüler:innen an minimalen körperlichen und emotionalen Äußerungen anzumerken war, wie sehr sie die Musik berührt hat. Gerade die ungefilterten Publikumsreaktionen werden von den Aufführenden häufig als wohltuender Kontrast zur regulären Konzertsituation erlebt, hier könne man deutlicher sicht- und hörbar erleben, was das eigene Musizieren und die Musik bei anderen Menschen bewirken können.

Interessant, dass die Mitwirkenden von „Live Music Now“ berichten, viele der teilnehmenden Instrumentalist:innen und

Sänger:innen erlebten dieses Konzertformat durch die Sensibilisierung für verschiedenartige Situationen und Menschen als persönliche Bereicherung und Horizont-erweiterung. Manche fühlen sich durch diese Erfahrung auf ihrem Weg in die Freiberuflichkeit bestärkt, weil sie hier gelernt hätten, sich auf verschiedene Zielgruppen einstellen zu müssen und zu können. Auch hat es Künstler:innen gegeben, die sich vor dem Hintergrund ihrer Erlebnisse mit diesen besonderen Konzerten zu einem Pädagogikstudium entschlossen haben.

## Wie gelingt ein Konzert?

Der Erfolg der Konzerte hängt maßgeblich davon ab, wie das Repertoire zusammengestellt ist und ob im Konzert mit der Schülerschaft angemessen kommuniziert wird. Eine ansprechende Moderation, Erläuterungen und Demonstrationen zum Instrumentarium, kontextuale Erklärungen zur Komposition, szenische Elemente, auch Mitmachaktionen tragen erfahrungsgemäß zum Gelingen dieser allerhöchstens 45-minütigen Aufführungen bei.

Last but not least sind die Konzerte eine Bereicherung des Musikfachunterrichts, wenn etwa in der Instrumentenkunde, in der Werkbetrachtung oder einfach zum Thema „Was ist alles Musik?“ vorbereitend und anknüpfend auf die Aufführungen eingegangen werden kann.

## Nachwort

Der Autor unterrichtet an einer Sonderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Nach über 20 Jahren der Kooperation mit regelmäßigen Konzerten ist „Live Music Now“ nicht mehr aus dem musikalischen Leben der Schule wegzudenken.

Für die Schülerschaft von der Primarstufe bis ins zehnte Schuljahr sind diese Konzerte eine selbstverständliche Form der Musikrezeption geworden.

Der Autor bedankt sich bei den mitwirkenden Betreuer:innen und Künstler:innen von LMN Hamburg, die er für diesen Artikel befragen durfte. ■



Ein Klarinetten-Quartett spielt Mozart und Gershwin

© Michael Huhn